

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Gabriele Henneberg: "Alles kann ein Motiv sein!" Der Steinfelder Maler  
(und Unternehmer) Nikolaus von der Assen

*Gabriele Henneberg*

## „Alles kann ein Motiv sein!“

Der Steinfelder Maler (und Unternehmer)  
Nikolaus von der Assen

Das Oldenburger Münsterland ist bekannt für seine boomende Landwirtschaft und nachgeordneten, weiterverarbeitenden Industriezweige wie Lebensmittel- oder Maschinenbauindustrie, die starke Verwurzelung von Familien-, Vereins- und (trotz fortschreitender Säkularisation) Kirchenstrukturen und ein damit verbundenes ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Das unternehmerische Denken ist in vielen Familien sehr ausgeprägt, wahrscheinlich mit ein Grund dafür, dass es im Oldenburger Münsterland derart viele erfolgreiche mittelständische Familienunternehmen gibt.

Dass es hier neben einer erfolgreichen Wirtschaft mittlerweile aber auch viel Kultur und Kunst gibt, ist im Bewusstsein der Menschen vor Ort und noch mehr außerhalb der Region (noch) nicht richtig präsent. Die vielen Kunst- und Kulturvereine in den Gemeinden leisten tolle Arbeit, die kleine aber feine Kunst-Szene ist sehr engagiert. Es gibt viele Veranstaltungen und Darbietungen und auch einige sehr gute Künstler und Maler, die aus der und in die Region kommen, leben und arbeiten. Diese müssen sich natürlich etwas mehr behaupten und durchsetzen, als wenn Sie in einer Großstadt mit einer umfangreichen Kulturszene und damit verbundenen Strukturen tätig wären.

Den eigenen Lebenstraum gegen Widerstände verwirklichen, beständig als Ziel vor Augen behalten, auch wenn es Zeit, Geduld, manchen Umweg und die richtigen Menschen zur richtigen Zeit im eigenen Umfeld braucht – dafür ist der Steinfelder Künstler und Maler Nikolaus von der Assen ein Paradebeispiel und Vorbild. Denn er fand erst über manchen Umweg zu seiner eigentlichen Passion, der Malerei. Der Wunsch, diesen Weg zu gehen, war bereits in jungen Jahren klar. Der 1955 geborene Sohn einer alteingesessenen Familie war sich früh der Berufung bewusst, Maler oder Designer zu werden – jedoch konnte er



dies durch den eindeutigen Einspruch des Vaters (zunächst) nicht weiter verfolgen. So studierte Nikolaus von der Assen, oder auch Niko, wie ihn seine Freunde nennen, nach seinem Abitur im Jahre 1974 sowie der Zeit als Sanitäter bei der Bundeswehr in Hamburg Biomedizinische Technik mit dem Abschluss Dipl.-Ing. Medizintechnik.

Nach dem Studium arbeitete er bei verschiedenen großen Firmen, u.a. bei Dornier. Die ursprünglich als Flugzeugproduzent gegründete Firma entwickelte etwa ab 1970 aus der für den Test und die Verbesserung der Allwettertauglichkeit von Kampfflugzeugen entstandenen Stoßwellentechnik den ersten Nierensteinertrümmerer, der außerhalb des Körpers zur Zerstörung von Harnsteinen durch Stoßwellen eingesetzt werden kann – eine medizinische Revolution, da bis dahin konventionell operiert werden musste. Nach dem ersten Einsatz dieser Technologie im Jahre 1980 begann ein regelrechter „Siegeszug“ des Dornier-Nierensteinertrümmerers, später in Fachkreisen Lithotripter genannt: Die Dornier System GmbH erhielt 1983 den Innovationspreis der deutschen Wirtschaft, und zwischen 1983 und 1986 wurden trotz der immensen Anschaffungssumme von 4 Millionen DM (2,05 Millionen €) 122 Geräte exportiert.



*Abb. 1:  
Nikolaus von der Assen,  
2016*

Und was machte Niko von der Assen als findiger „Süddoldenburger“? Er setzte noch eins drauf und griff, nachdem er wegen eines verkauften Nierensteinertrümmers in die USA musste, die Idee dieses Käufers auf, nämlich einen Nierensteinertrümmers mobil einsetzbar in einem LKW unterzubringen und damit Krankenhäuser, Arztpraxen usw. anzufahren. Das gab es aufgrund der hohen Anschaffungskosten in Deutschland noch nicht, also gründete von der Assen mit dieser Geschäftsidee und einem solventen Geldgeber seine eigene Firma „Alphamiet“, die später zur „United medical systems“ (UMS) fusionierte. Diese war sehr schnell sehr erfolgreich und machte gute Umsätze, so dass der Verkauf der Firma mit deren Börsengang im Jahre 1998 die Realisierung des eigentlichen Lebenstraums möglich machte: die Malerei.



Abb. 2: *Burg Dinklage*, 2015, Aquarell, 50x30 cm

Nachdem der mittlerweile verheiratete Vater von drei Kindern nach der jahrelangen kräftezehrenden Arbeit als selbstständiger Unternehmer ein halbes Jahr Pause gemacht hatte, begann er, auch auf Zuraten seiner Frau, 1999 ein Malerei- und Grafik-Studium an der Freien Kunstaka-

demie Rhein-Ruhr in Essen und folgte damit endlich seiner lange vernachlässigten Leidenschaft für Farbe und Formen. Jedoch gerade letzteres wurde zum Stolperstein, da er 2002 im 5. Semester als gegenständlicher Maler in Konflikt mit seinem damaligen Kunstprofessor, einem überzeugten abstrakten Maler, kam. In dieser Situation kam durch Zufall wieder die unternehmerisch-kaufmännische Seite von der Assens zum Tragen: Beim Einkauf von Malbedarf lernte er Wolfgang Boesner, den Inhaber der gleichnamigen Firma boesner Unternehmensgruppe für Künstlerbedarf, kennen und schätzen, und so ergab es sich, dass der Steinfeldler in das Unternehmen eintrat. Die Kombination aus unternehmerischem Gespür sowie Leidenschaft und Kenntnis der Kunst und Malerei fand hier ihre perfekte Symbiose, und Niko von der Assen baute im Auftrag des Unternehmens diverse boesner Filialen auf, u.a. in Hannover, Bremen, Oldenburg und Osnabrück.

Eigentlich wollte der passionierte Maler jedoch weniger arbeiten und sich mehr der eigenen Kunst widmen, also gab er nach einigen Jahren Filialen in der Betreuung ab, konzentrierte sich auf Osnabrück und Hannover und widmete sich der Arbeit mit anderen Kunstbegeisterten. Denn neben Galerien und hauptberuflichen Malern gab und gibt es natürlich auch so genannte „Hobby-Maler“, die in den boesner-Filialen einkaufen und immer wieder mal die Frage an ihn herantrugen, ob es



*Abb. 3: Ein Blick ins Atelier, 2016*

nicht auch die Möglichkeit gäbe, in Workshops unter Anleitung zu malen. Durch die Gründung der Kunstfabrik Hannover im Jahr 2013, einer anerkannten Akademie, die auch in einer ehemaligen Fabrik mit optimalen Lichtverhältnissen untergebracht ist, wurde diesem Bedarf Rechnung getragen, und es finden dort seitdem Kurse unter Anleitung anerkannter Künstler statt. Als Leiter der Kunstfabrik Hannover und auch als Dozent ist Niko von der Assen hier neben seiner andauernden Tätigkeit für boesner sehr gut eingebunden.

Um dennoch der eigenen künstlerischen Kreativität nachgehen zu können, hat von der Assen zwei Ateliers, eines in Hannover und eines in Steinfeld, wo er auch seit 15 Jahren wieder wohnt. Außerdem hat er ständig seine Malsachen dabei, denn am Liebsten malt er draußen, „en plein air“. Die vermeintlich einfache Aquarelltechnik, die Nass-in-Nass-Malerei, beherrscht von der Assen perfekt und lässt sich gern von Alltagsmotiven inspirieren. So hat er, wie die Maler früherer Jahrhunderte, sich auch einmal den Wunsch erfüllt, und ist im Jahr 2015 fünf Tage nur mit einer selbst gebauten Staffelei und Zelt „bewaffnet“ auf



*Abb. 4: Unterwegs begegnet Niko von der Assen den verschiedensten Motiven, 2015.*

dem Fahrrad 150 km den „Meerweg“ durch Niedersachsen gefahren. Ziel war es, die pure Inspiration zu erfahren, sich ganz den Begegnungen mit der Region und vor allem den Menschen zu widmen – denn die Reisekasse enthielt nur 20€. Auch hier wollte von der Assen auf den Spuren seiner „Malerkollegen“ wandeln und das zum Leben Notwendige mit Bildern, Aquarellen, bezahlen bzw. von den Menschen das nehmen, was diese bereit waren, zu geben. Und er machte durchweg positive Erfahrungen: „Die Offenheit gegenüber einem Maler in der freien Natur, die Hilfsbereitschaft.“ Sogar die Polizei in Rehburg hatte spontan eine Auftragsarbeit von von der Assen erbeten und gekauft. Darum: Fortsetzung folgt ...



*Abb. 5: Eine der vielen Malreisen der letzten Jahre, die Niko von der Assen für Interessierte veranstaltet hat, führte nach Venedig, 2014.*

Seine Begeisterung für die Freiluft-Malerei gibt Nikolaus von der Assen auch mit Begeisterung weiter, denn: „Mir geht es darum, dass die Leute Spaß finden an der Malerei!“ Darum bietet er Malreisen für Interessierte an, die u.a. nach Venedig, Kroatien oder an die Côte d’Azur führen. Natürlich beherrscht er neben der „plein air“-Malerei aber auch andere Techniken, die er in seinen Ateliers ausübt und dort

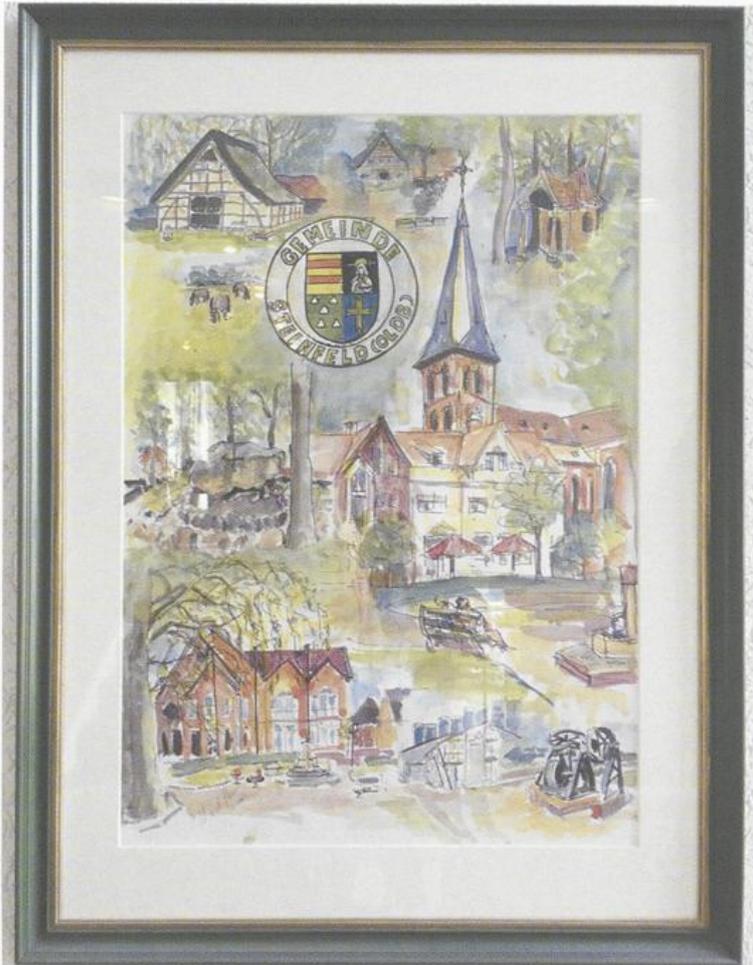
faszinierende, pastose Ölgemälde erschafft. Eine ganz andere Art zu arbeiten, denn Ölgemälde sind mehrfach zu übermalen, während Aquarelle grundsätzlich durch die Nass-in-Nass-Technik von vornherein im Kopf fertig und in vergleichsweise kurzer Zeit komplett erschaffen werden müssen. Beides hat seine Faszination und ganz eigene Wirkung. Die beeindruckenden, großformatigeren Ölgemälde bearbeitet von der Assen immer wieder, bis sie fertig sind. Und Motive sind hier aus dem Kopf zu finden ohne ein Angewiesensein auf das, was man sieht. Wobei: „Alles kann ein Motiv sein! Das sage ich auch immer meinen Schülern.“



*Abb. 6: Nicht nur die Aquarelle von der Assens sind beeindruckend, sondern auch die Ölgemälde, wie hier „Sonnenblumen in Öl“, die an Vincent van Gogh erinnern. Öl auf Leinwand, 60x40 cm, 2016*

Für die Zukunft plant Nikolaus von der Assen, seine Arbeit für und bei boesner bald ganz zu beenden und sich nur noch der eigenen Malerei in einem größeren Atelier in Steinfeld zu widmen. Das zentral im Ort gelegene Elternhaus des 61-Jährigen möchte er gern ausbauen und die Ortsmitte durch eine Galerie beleben. Denn nach den vielen Jahren der

„Odyssee“ durch berufliche Umstände ist Niko von der Assen 2001 von Hamburg-Quickborn gern mit seiner Familie wieder nach Steinfeld zurück gekommen. „Es gibt wahrscheinlich ein „Südoldenburg“-Gen, das einen immer wieder hierher zurück zieht“, stellt er lächelnd fest. „Denn auch meine Kinder würden, wenn sie könnten, gern wieder hierher zurück kommen – aber es fehlen die passenden Arbeitsstellen im wissenschaftlichen bzw. im Internet-Bereich.“



*Abb. 7: Steinfeld, festgehalten in einem vielgestaltigen Aquarell, das im Treppenhaus des Rathauses der Gemeinde Steinfeld hängt. 1999, Aquarell, 100 x 160 cm*

Die Konzentration des sympathischen Steinfelders auf seine Kunst, die Kunstszene im Oldenburger Münsterland und den Ort Steinfeld lässt sicherlich noch einige Dinge entstehen, da Nikolaus von der Assen ebenso vielseitig interessiert, engagiert und begabt ist. Sein jüngstes Projekt ist das Akkordeonspielen, aber auch viele andere Ideen – man darf angesichts seiner großen Kreativität gespannt sein!

*Alle Fotos: Nikolaus von der Assen*

*Klaus G. Werner*

## „Ein achtungswürdiger, zuverlässiger Mann“

Zu Martin Blindows neuer Biografie über  
Andreas Romberg<sup>1</sup>

Über den Violinisten und Komponisten Andreas Romberg ist in den letzten Jahren viel geschrieben worden. Ebenso wurden viele seiner Werke neu publiziert. Dank der Arbeitsstelle Romberg an der Universität Vechta sowie der Unterstützung durch Stadt und Landkreis seiner Geburtsstadt Vechta und weiteren Förderern konnte Bedeutung und Nachlass des Musikers wieder eine, wenn auch begrenzte Aufmerksamkeit erregen, nicht zuletzt in musikwissenschaftlichen Fachkreisen und bei ausübenden Musikern.

Im Zuge der musikalischen Wiederentdeckungen rückte die Notwendigkeit einer Neufassung der Biografie Rombergs mehr und mehr ins Blickfeld. Es galt, die Lücken in seinem Lebenslauf, die sein erster Biograf Kurt Stephenson in seiner Habilitationsschrift von 1938 gelassen hatte, zu schließen und das Gesamturteil Stephensons, welches dieser über Romberg als Musiker gefällt hatte,<sup>2</sup> zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren oder zumindest zu relativieren. Dieser Aufarbeitung hat sich jetzt der emeritierte Musikprofessor Dr. Martin Blindow aus Münster angenommen. Blindow gilt erwiesenermaßen als Kenner der ursprünglich in Münster ansässigen Familie Romberg und ist bereits mit mehreren einschlägigen Veröffentlichungen zu diesem Thema hervorgetreten.<sup>3</sup>

Der Autor hat sich dabei weder von dem Gedanken leiten lassen, eine Biografie als belletristischen Roman zu verfassen, noch ist er der Gefahr erlegen, einen trockenen Text mit der Vita Rombergs vorzulegen. Ebenso wenig handelt es sich vorrangig um eine apolo-